



Sam (3. von rechts) hat das Downsyndrom und in der Doku „The Undateables“ seine Freundin gefunden.

BILD: CHANNEL 4

## Außergewöhnliche Singles

**DOKU** Britische Sendung über behinderte Menschen auf Partnersuche sorgt für Diskussionen

VON GESA MAYR

Alles was außerhalb seiner Komfortzone von fünf Meilen liegt, macht Richard nervös. Neue Situationen machen ihn nervös. Richard, 37 Jahre alt, hat das Asperger-Syndrom, eine Form von Autismus. Die Kommunikation mit seinen Mitmenschen fällt ihm schwer. Nach 20 Jahren hat Richard zum ersten Mal eine Verabredung – und er ist nervös.

Richard ist einer der Kandidaten der britischen Dokumentationsreihe „The Undateables“. Eine Sendung des Privatsenders Channel 4, die Menschen begleitet, die auf der Suche nach einem Partner sind. Dating-Agenturen verabreden die „außergewöhnlichen Singles“, wie die Doku ihre Protagonisten nennt. Außergewöhnlich bedeutet in diesem Fall, Menschen mit einer Behinderung.

Das Format sorgte in Großbritannien schon vor der Ausstrahlung für Empörung. Vor allem die Marketingstrategie. Auf den Werbeplakaten stand „Liebe ist blind, entstellt, autistisch“. Darunter das Bild von sechs Kandidaten und dem Namen der Sendung: The Undateables – die Un-treff-baren.

„Das Programm geht grundsätzlich davon aus, dass behinderte Menschen als Partner nicht vermittelbar sind“, kritisiert die in Großbritannien lebende Journalistin Christiane Link auf ihrem Blog behindertenparkplatz.de. Sie sitzt selbst im Rollstuhl. Die Sendung tue so, „als biete sie eine Lösung

eines Problems, das sie selbst mitverursacht. Sie hämmert den Leuten in die Köpfe ein, behinderte Menschen seien keine potenziellen Partner.“

Mehr als 20 Beschwerden gingen daraufhin bei der Advertising Standards Authority ein, einer Nichtregierungsorganisation, die Werbung auf Anständigkeit und Aufrichtigkeit prüft. Der Vorwurf: Titel und Darstellungsweise der Serie beleidigten Menschen mit Behinderungen, verstärkten Vorurteile und unterstützten Mobbing. Die Organisation wies die Vorwürfe zurück, die Werbung gebe den Ton und Inhalt der Sendung angemessen wieder.

Die britischen Medien rezensierten „The Undateables“ unterschiedlich. Die seriöse Tageszeitung „Guardian“ beschrieb die Sendung als „freundliches, rück-

„Wir wollen die Wahrnehmung von dem, was als normal angesehen wird, herausfordern

Channel 4

sichtsvolles“ Format: „Der Titel sorgte für Kontroverse, vornehmlich bei jenen, die sich nicht vorstellen können, dass der Titel das Problem, das er darstellen will, thematisiert, nämlich das offensichtliche Unbehagen der Gesellschaft, dass behinderte Menschen sexuelle Beziehungen eingehen.“ Der ebenfalls angesehene „Telegraph“ bemängelte jedoch, die

Sendung versuche, die Kandidaten lächerlich zu machen. Es werde suggeriert, dass man „Spaß auf Kosten anderer haben kann, so lange es ein Happy End gibt“. Ausgerechnet das Boulevardkampfbblatt „Mirror“ verurteilte die Sendung als scheinheilig und verglich die Dokumentation mit einer viktorianischen Zirkus-Freakshow.

Channel 4 argumentiert, mit der Reihe Vorurteile abbauen zu wollen. In einer Mitteilung des Senders hieß es, man wolle die Wahrnehmung von dem, was als normal angesehen werde, herausfordern. Hierzu bezog sich Channel 4 auf eine Studie, nach der rund 70 Prozent der Briten sich keine sexuelle Beziehung mit einer behinderten Person vorstellen könnten. Am Ende sei „The Undateables“ keine Show über Behinderungen, sondern eine über das universale Verlangen nach Liebe. Die dreiteilige Dokureihe bescherte Channel 4 Einschaltquoten mit bis zu 2,7 Millionen Zuschauern und 11,1 Prozent Marktanteil.

Die Idee der Sendung stößt beim Allgemeinen Behindertenverband Deutschland auf verhaltenen Zuspruch. „Diese Illusion, Menschen mit Behinderung hätten in dieser Angelegenheit andere Wünsche, kann man nur abbauen, wenn man sich mehr begegnet“, sagt Ilja Seifert, Vorsitzender des Verbands. Daher fände er es erst einmal positiv, wenn in der Öffentlichkeit dargestellt werde, dass Behinderte die gleichen Bedürfnisse in der Liebe

haben. „Wenn die Leute ihr Einverständnis gegeben haben, kann ich das nicht verurteilen. Jeder darf Fehler begehen, dazu gehört, sich lächerlich zu machen. Sobald jedoch ein Einzelnr ins Lächerliche gezogen wird oder seine Behinderung zur Schau gestellt wird, geht das natürlich nicht.“

Ab wann jemand lächerlich gemacht wird, sei gerade das Schwierige bei solchen Formaten. „Die wenigsten Kandidaten können selbst einschätzen, wie sie rüberkommen“, sagt Medienethiker

„Die wenigsten können einschätzen, wie sie rüberkommen

Christian Schicha, Medienethiker

Christian Schicha. Jedoch: „Solange die Teilnehmer nicht vorgeführt werden und die Sendung die Situation sensibel reflektiert, macht eine solche Thematik sicherlich Sinn.“ Zur Kritik, allein der Titel „The Undateables“ sei diskriminierend, sagt Schicha: „So ein innovatives Format lebt auch von einer Skandalisierung.“ Mit Vorurteilen zu spielen sei okay, solange die Sendung damit aufräume. Ansatzweise scheint „The Undateables“ dies zu schaffen. Luke, 23, hat das Tourettesyndrom. Er trifft sich während der Sendung zweimal mit einer jungen Frau, die ihm sehr zugetan ist. Und Sam, ein junger Mann mit Downsyndrom, findet eine Freundin. Die beiden sind immer noch ein Paar.

## 16-Jährige sucht ihren Platz im Leben

**DRAMA** Kölner Film thematisiert Recht auf selbstbestimmtes Leben

VON EMMANUEL VAN STEIN

Ein sogenannter Spitzfuß ist eine Fehlbildung, bei der die Ferse hoch steht und nicht auf den Boden aufgesetzt werden kann. Mit dieser Gehbehinderung kam Liz auf die Welt. Ihre Mutter Susanne hatte während der Schwangerschaft vermutlich zu viel getrunken. Jedenfalls glaubt die erfolgreiche Immobilien-Verwalterin, dass sie die Schuld an der Behinderung ihrer Tochter trägt, weshalb Susanne sie in den vergangenen Jahren immer wieder zu neuen Operationen drängte, die ebenso wenig erfolgreich waren wie diverse Psychotherapien.

Als die inzwischen 16-jährige Liz auf eigenen Wunsch das Internat verlässt und zu ihrer Mutter und deren jüngerem Freund zieht, spitzt sich die Situation zu: Liz trennt sich von ihrem Freund Robert und muss erkennen, dass Susanne erneut einen Arzttermin vereinbart hat.

Sylke Enders inszenierte das eindringliche Familiendrama „Geliebtes Kind“ für den WDR absolut klischeefrei nach einem Drehbuch von Dieter Bongartz. Der Kölner Autor und Filmemacher hat bereits mehrere Jugendbücher veröffentlicht und gilt als Kenner der jugendlichen Psyche.

Der Ende vergangenen Jahres in Köln und Umgebung realisierte



**FERNSEHTIPP**  
GELIEBTES KIND  
Mittwoch, 20.15 Uhr, ARD

TV-Film diskutiert „das Recht auf ein selbst bestimmtes Leben innerhalb der Familie“, erklärt Produzentin Juliane Thevissen. Weil Liz sich im neuen Designerhaus ihrer Mutter unwohl fühlt, zieht sie in das Hochhausviertel zurück, in dem sie einst wohnte. Dort lernt sie die säumige Mieterin Karin kennen und schätzen.

Das ruhige Drama, das auf intensive Dialoge setzt, lebt von der starken Präsenz ihrer jugendlichen Hauptdarstellerin: Die 17-jährige Mathilde Bundschuh verkörpert die nach einer Position suchende Liz vollkommen authentisch.



Liz (Mathilde Bundschuh, vorne) wendet sich von der Mutter ab. BILD: ARD

### NOTIERT

**Hans-Peter Friedrich**, Bundesinnenminister, fordert, dass sich der demografische Wandel auch bei der Messung von TV-Quoten niederschlagen müsse. „Die TV-Sender werden umdenken müssen“, sagte der CSU-Politiker der „Bild“ mit Blick auf die wichtigste Gruppe der 14- bis 49-Jährigen. (dapd)

**Der Abonnementsender Sky** hat in den Augen der deutschen Medienaufsicht gegen den Glücksspielstaatsvertrag verstoßen, weil er in einer Sendung am 28. Januar gleich mehrfach Werbung und Sponsorenhinweise für den Sportwetten-

anbieter „bwin“ ausstrahlte. ProSieben wurde beanstandet, weil der Sender im November den Frosch Kermit auf den Kinostart des Films „Die Muppets“ hinweisen ließ, ohne dies als Werbung kenntlich gemacht zu haben. (dpa)

**James Murdoch**, Sohn von Rupert Murdoch, hat im Skandal um die Zeitung „News of the World“ erneut beteuert, vom Ausmaß der illegalen Recherchemethoden dort nichts gewusst zu haben. Das sagte der damalige Topmanager vor einem Ausschuss zur Neuordnung des britischen Pressekodex. (dpa)

**vol. 23**

**Wie lange hältst du durch?**

## Tanzen! Die Magazin-Party

DJ Razoof legt einen musikalischen Mix aus WORLD MUSIC und CLUB HITS auf.

**12. Mai 2012, Einlass ab 21:30 Uhr**  
**Gloria, Apostelnstr. 11, 50667 Köln**  
**Eintritt: 11 Euro**

Karten erhältlich an allen VVK-Stellen, über [www.koelnticket.de](http://www.koelnticket.de) und an der Abendkasse. Newsletter: Wollen Sie persönlich über alle Magazin-Party-News und Termine informiert werden? Einfach Newsletter bestellen unter [magazin.tanzen@ksta.de](mailto:magazin.tanzen@ksta.de)

**Köln:Ticket** 0221-2801  
koelnticket.de



**Kölner Stadt-Anzeiger**  
ksta.de | ksta.tv | stadtmenschen.de